

Erfolglos trotz mehrerer Versuche

Bei einem von 16 Psoriasis-Betroffenen versagen Biologika

Biologika sind potente Mittel in der Therapie von Betroffenen mit mäßiger bis schwerer Psoriasis. Doch bei manchen schlagen sie einfach nicht an. Wer davon betroffen ist, haben US-Dermatolog*innen untersucht.

Etwa 20–30 % der Patient*innen mit Psoriasis leiden an einer mäßig bis schwer ausgeprägten Form der Hauterkrankung. Hier sind Biologika als Medikation indiziert, die auf dysregulierte immunologische Signalwege zielen, an denen etwa TNF-alpha, Interleukin(IL)-12, IL-17 und IL-23 beteiligt sind.

» Ein späterer Beginn der Biologikatherapie sprach eher für einen Erfolg der Behandlung

Einige Patient*innen mit Psoriasis sprechen jedoch partout nicht auf Biologika an, und auch ein Wechsel der Substanzen hilft nicht weiter. Die Dermatologin Dr. Joy Jin von der University of California in San Francisco hat zusammen mit einem Kollegenteam untersucht, wie viele Patient*innen davon betroffen sind und welche besonderen Merkmale sie aufweisen [1].

Analysiert wurden Daten eines Psoriasisregisters von 1039 Patientinnen (44 %) und Patienten, im Mittel 49 Jahre alt, aus den Jahren 2015 bis 2022. Die Psoriasisdiagnose lag im Schnitt 11,5 Jahre zurück, 30 % der Patient*innen wiesen eine Psoriasisarthritis auf. Betroffen waren 16 % der Körperoberfläche, bei 83 % verlief die Krankheit mäßig bis schwer.

Ein gutes Ansprechen, definiert als eine mindestens zwei Jahre lang konstante Medikation mit dem ersten verordneten Biologikum, zeigten 47,2 % der Studienpatient*innen. Bei 6,3 % war ein multiples Biologikaversagen festzustellen: Die Betroffenen hatten mindestens zwei Biologika mit unterschiedli-

chem Wirkmechanismus erhalten, die Therapie aber wieder abgebrochen, weil sie laut ärztlicher Einschätzung nicht ausreichend darauf angesprochen hatten.

Tabak und Alkohol ohne Einfluss

Assoziiert war dieses Nichtansprechen auf Biologika mit folgenden Faktoren, jeweils verglichen mit gut ansprechenden Patient*innen: weibliches Geschlecht (Odds Ratio [OR] 2,3), Hyperlipidämie (OR 3,1), Versicherung über Medicaid, also für sozial Schwache (OR 4,5) und eine vorherige Therapie mit Nicht-Biologika (OR 2,5). Eine längere Krankheitsdauer und ein späterer Beginn der Biologikatherapie sprachen hingegen eher für einen Erfolg der Behandlung.

Faktoren des Lebensstils, zum Beispiel das Rauchverhalten oder der Alkoholkonsum, hatten hingegen für die Unterscheidung von Nichtansprechen und gutem Ansprechen keine Bedeutung, ebenso wenig der Body-Mass-Index und das Ausmaß der von Psoriasis betroffenen Hautfläche.

» Rauchverhalten oder Alkoholkonsum hatten für Nicht-/Ansprechen keine Bedeutung

Ob die Patient*innen ihrer Medikation überhaupt treu geblieben waren – ein Faktor, der für den Behandlungserfolg durchaus eine Rolle spielen könnte –, wurde in der Studie nicht überprüft.

„Rund 6 % der Patienten mit Psoriasis, die unter klinischen Alltags-

bedingungen behandelt werden, erfüllen die Kriterien des multiplen Biologikaversagens“, schreiben Jin und Mitarbeiter in ihrem Resümee. Die aufgezeigten Charakteristika dieser Gruppe könnten dazu beitragen, Patienten zu identifizieren, die häufigere Nachuntersuchungen benötigen.

Literatur

1. Jin JQ et al (2023) Sociodemographic and clinical characteristics associated with multiple biologic failure in psoriasis: a 2015–2022 prospective cohort analysis of the CorEvitas Psoriasis Registry. *J Am Acad Dermatol*. <https://doi.org/10.1016/j.jaad.2023.06.058>

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

rheuma plus 2024 · 23:130
<https://doi.org/10.1007/s12688-023-00691-y>

© The Author(s), under exclusive licence to Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von Springer Nature 2023